



ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i>	Schemot (2. Buch Moses), 30:11 - 34:35	שמות ל, יא-לד, לה
<i>Maftir</i>	Bamidbar (4. Buch Moses), 19:1-22	במדבר יט, א-כב
<i>Haftara:</i>	Jecheskel (Ezechiel), 36:16-38	יחזקאל לו, טז-לח

Inhalt der Thora-Lesung

In diesem Abschnitt wird die Einführung der Abgabe des halben Schekels durch jeden über 20 Jahre alten Mann beschrieben. Diese Abgabe dient der Erhaltung und Vollendung des Heiligtums in der Wüste und später des Tempels. Auch dient der halbe Schekel dazu, die Zählung der volljährigen Männer durchzuführen.

Die in den Vorwochen beschriebenen heiligen Gegenstände werden mit geweihtem Oel gesalbt. Die genaue Zusammensetzung des Weihrauchs, die Beschreibung des grossen kupfernen Deckels, der zur Heiligung der Priester vor ihrem jeweiligen Dienst dienen wird, und schliesslich die Bezeichnung der Spezialisten, welche die Ausführung dieser Arbeit leiten und überwachen, beenden den dem Heiligtum gewidmeten Teil. Mosche soll die Gesetzestafeln in der Heiligen Lade niederlegen, damit sie dort für immer ihren Platz im Allerheiligsten erhalten.

In der Geschichte vom Goldenen Kalb verlangt Israel, das wegen des Ausbleibens von Mosche verzweifelt ist, von Ahron, er solle ein Bildnis errichten, das den G'tt, der das Volk aus Ägypten herausgeführt hat, darstellt. Ahron wehrt sich vergeblich, die Wut des Volkes reisst ihn mit, und die schauerliche Orgie um die Statue herum vollendet das packende Bild dieses ersten und schwerwiegenden nationalen Vergehens. Die Reaktion von G'tt folgt unmittelbar. Mosche erhält den Befehl, vom Sinai hinunter zu steigen, um Gerechtigkeit walten zu lassen. Nur die Elite des Volkes, die nicht am Götzenkult teilgenommen hat, soll Träger des Gesetzes werden. Mosche setzt sich bei G'tt für das Volk ein, steigt vom Berg hinunter, und wie er das Volk entfesselt um das Goldene Kalb tanzen sieht, wirft er mit seinen Händen das kostbare Geschenk zu Boden und zerbricht die Tafeln am Fuss des Berges. Unmittelbar danach beginnt die Bestrafung der Schuldigen, und dreitausend Männer, die Rädelsführer, erleiden den Tod durch die Hand der Leviten.

Mosche bittet nun G'tt, das Volk am Leben zu erhalten, und der Ewige erscheint ihm in einer Vision der g'ttlichen Majestät. Ein zweites Paar der steinernen Tafeln wird ausgehauen, nach dem Vorbild der ersten. Sie verkörpern den neuen Bund und den bewahrten Frieden.

Danach folgen eine Reihe von Gesetzen, wie Weihung der Erstgeborenen und die drei Pilgerfeste, insbesondere das Pessach-Fest. Nach 40 Tagen auf dem Berg kommt Mosche das zweite Mal mit den neuen Tafeln zum Volk zurück.

An diesem Schabbat werden zwei Torarollen herausgehoben, aus der zweiten Rolle wird Bamidbar Kapitel 19, Parschat Para gelesen. Es handelt vom Gesetz der roten Kuh, die geschlachtet und verbrannt wird, um das Volk zu reinigen, und wird angesichts des nahen Pessach-Festes, an dem die Israeliten zum Tempel ziehen und gereinigt sein sollen, vorgelesen.

Inhalt der Haftara-Lesung

Das Thema der Haftara Para ist die sittliche Reinigung: Wie Israel aus dem Grab des Exils auferstehen wird und sein Leben auf eigenem Boden erneuern und eine Ära von G'ttesdienst einleiten soll. Der Grund für das Exil ist die religiöse und sittliche Unsauberkeit des Volkes, darum muss es in der Verbannung leiden. Die Rückkehr ins Land hängt nun mit seiner Leistung zusammen. Das Sprengen von reinem Wasser symbolisiert die sittliche Läuterung und die innere geistige Erneuerung und soll das Volk von der Unreinheit des Götzendienstes entfernen. Die Verbindung von der Haftara, die aus dem Prophetenbuch Jecheskel stammt, zur Paraschat Para ist die Reinigung.

«Ich werde vor dir einen Engel senden»

Von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich

Das 33. Kapitel des Zweiten Buch Moses, unmittelbar nach der Sünde des goldenen Kalbs, beginnt mit folgenden drei Versen: «(1) J-h-w-h sprach zu Moses: «Gehe steige auf von hier, du und das Volk, das du vom Lande Ägypten hinaufgeführt hast, in das Land, das ich zugeschworen habe dem Abraham, dem Isaak und dem Jakob, zu sagen: «Deinen Nachkommen werde ich es geben.» (2) Und ich werde vor dir einen Engel senden und den Kanaaniter, den Emoriter und den Chittiter, den Prisiter, den Chiwwiter und den Jebussiter vertreiben. (3) Ins Land, wo Milch und Honig fliesst – denn ich werde nicht in deiner Mitte hinaufsteigen, denn du bist ein hartnäckiges Volk; damit ich dich nicht auf dem Weg vernichte.»»

Die Frage, die sich stellt, wenn man diese drei Verse anschaut, ist unweigerlich die, was mit dem angesprochenen «Du» dieser Verse geschieht. Zunächst ist offensichtlich Moses angesprochen. Mitten in der göttlichen Rede verwandelt sich dieses «Du» in das Volk. Es ist klar, dass dies im dritten Vers so ist. Fraglich ist deshalb der zweite Vers – also in der Aussage «Ich werde vor dir einen Engel senden». Ist mit dem angesprochenen Du hier Moses gemeint oder das Volk? Malbim, einer der führenden osteuropäischen Kommentatoren des 19. Jahrhunderts, macht in diesem «Du» eine klare, differenzierende Aussage aus: «Meine Gegenwart (Schechina) wird nämlich nicht in ihrer Mitte hinaufsteigen, ich werde nur vor dir (gemeint ist Moses) einen Engel schicken.» Dabei weist Malbim auch darauf hin, dass schon früher, in der Sidra Mischpatim (und, worauf Malbim hier nicht hinweist, in der Sidra Beschallach vor dem Durchqueren des Schilfmeeres), ein vor dem Volk ziehender Engel erwähnt ist. In Mischpatim (2. B. M. 23:20) spricht Gott: «Siehe, ich sende einen Engel vor dir, dich auf dem Weg zu hüten und dich zu dem Ort zu bringen, den ich bestimmt habe.» Dort sei es ein Engel, «dessen Herr mit ihm ist», da Gott noch inmitten des Volkes weilt, hier ein Engel, «dessen Herr nicht mit ihm ist».

Was sicher gesagt werden kann: In der Sidra Mischpatim ist das angesprochene «Du» das ganze Volk, in der Sidra Ki Tissa muss dies zumindest hinterfragt werden. Allerdings lässt sich darauf verweisen, dass nur drei Verse vorher in Ki Tissa (32:34) Gott zu Moses bereits gesagt hat: «Und jetzt geh, bringe das Volk wohin ich dir gesagt habe, siehe mein Engel wird vor dir gehen.» Hier, und das spricht für Malbims Interpretation, ist klar Moses gemeint. Die Frage ist dann allerdings: Wieso muss Gott das unmittelbar später in dieser komplexen Form wiederholen? Eine Interpretation sei deshalb angeboten, die immer wieder in der Thora Anwendung finden kann, wie mir scheint – nämlich dann, wenn Wörter oder eben auch Sprechsituationen mehr als einen Rückschluss zulassen. Das hebräische Wort für Engel («malach») bedeutet eigentlich «Bote», nur in der Form «malach haschem» (Gottesbote) ist es eindeutig als Engel definierbar. Im Zweiten Buch, Vers 32:34, sagt Gott klar «mein Engel (bzw. Bote)», es ist also klar von einem Engel die Rede. In 33:2 hingegen ist nur von «Engel (bzw. Bote)» ohne den Zusatz des Göttlichen die Rede. Wenn der göttliche Engel, wie Malbim sagt, nur noch vor Moses geht, so ist für das Volk, das keinen direkten Kontakt zum Göttlichen mehr genießt, Moses dieser «Engel», der es führt. Das angesprochene «Du» im Vers 33:2 würde sich also ebenso auf Moses wie auf das Volk beziehen, mit unterschiedlicher Bedeutung.

Die Konsequenz dieses Szenarios ist in den zitierten Versen klar benannt: Moses würde als «Bote» Gottes das Volk «in das Land» führen (für dessen Eroberung allerdings weiterhin Gott selbst garantiert).

Moses diskutiert mit Gott – mit Erfolg. «Woran soll man also erkennen, dass ich Gunst gefunden habe in deinen Augen, ich und dein Volk, wenn nicht in deinem Gehen mit uns, und ausgezeichnet sind ich und dein Volk vor jedem Volk, das auf dem Angesicht der Erde weilt» (32:16). Gott willigt ein und zieht sich nicht zurück. Als Moses daraufhin allerdings darum bittet, Gottes Ehre zu sehen, wird ihm dies verweigert: «Du kannst mein Angesicht nicht sehen, denn es wird mich der Mensch nicht sehen, und er lebt.» Hier wird Moses klar gesagt, wo sein Platz ist: Bei den Menschen. Indem er die Priorität für sich und das Volk auf Gottes Präsenz gelegt hat und dies ihm gewährt wird, muss er dafür eine andere Konzession leisten: Er wird nicht ins Land gehen, er ist nicht der «Engel», der das Volk Israel «ins Land» führen wird, Gott selbst wird auf seinen Wunsch hin präsent (und in voller Strenge präsent) sein, und selbst ein verhältnismässig bedeutungsloser Fehler wie das Schlagen des Felsens im 4. Buch Moses. (20:11) wird ihm folglich bereits als «Unglaube» angerechnet werden und ihn am Eintritt ins Land hindern.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2004 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
mit Einschaltungen für Schabbat Para	<i>Blaues Buch</i> 38-39	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Maftir & Haftara: Para	<i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 136	
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Ashrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אָחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבִזְמַן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (10. März):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	18.30
Maariw	19.10

Wochentags:

Morgens: Sonntag (11. März)	07.45
Montag bis Freitag (12. – 16. März)	06.45
Abends: Sonntag bis Donnerstag (11. - 15. März)	18.00

Schabbat Wajakhel Pekude, (16./17. März):

Eingang (Mincha & Maariw)	18.15
Schacharit	08.30